

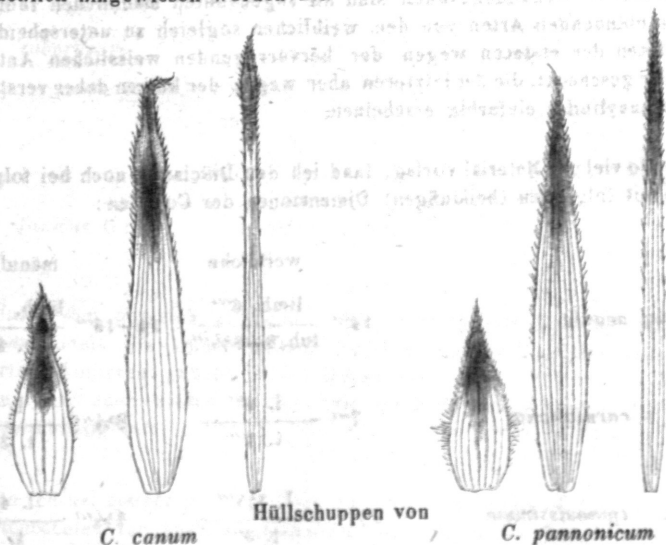
Beitrag

zur

Kenntniss der Cirsien.

Von **J. Juratzka.**

Bekanntlich wird *Cirsium canum* von *C. pannonicum* bei Abgang des Rhizoms von minder Geübten oft recht schwer unterschieden. Koch sagt wohl in der „Synopsis“, dass sich letzteres von ersterem in diesem Falle durch die über der kurzherablaufenden Basis zusammengezogenen und gegen die Mitte allmähig breiteren Blätter unterscheiden lasse. Allein dieses Merkmal ist in manchen Fällen doch sehr unsicher. Die Länge der Corollen, des Pappus, der Borsten des Blütenbodens bieten ebenfalls keinen sichern Anhaltspunkt, da diese bei beiden Arten nur wenig abweichen. — Ein Merkmal, wodurch beide Arten sogleich und sicher auch ohne Rhizom unterschieden werden können, glaube ich nun in der Beschaffenheit der Hüllschuppen, namentlich jener der inneren Reihen gefunden zu haben, wenigstens ist es mir nicht bekannt, dass auf dasselbe schon irgendwo ausdrücklich hingewiesen worden sei.



Diese Hüllschuppen sind nämlich bei *C. canum* bei durchscheinendem Lichte schwachnervig, vor der Spitze verbreitert, also gleichsam mit einem Anhängsel versehen, welches durchscheinend häutig und squarros, und am Rande grobhorstig gewimpert ist. Bei *C. pannonicum* sind sie dagegen stärker nervig, und laufen ohne Verbreiterung in die Spitze, welche nicht squarros, kaum durchscheinend, und am Rande zarter borstig gewimpert ist.

Bei dieser Gelegenheit fand ich nun auch, dass *Cirsium pannonicum* eine Eigenschaft besitze, die bisher nur bei zwei einheimischen Cirsien beobachtet, und zum Theil als Gruppencharakter benützt wurde, nämlich, dass es durch Verkümmern zweihäusig sei. Es gibt auf ähnliche Weise wie bei *C. arvense* Individuen mit Blüten, bei denen im Allgemeinen wenigstens der Antherencylinder vollkommen ausgebildet, und solche, deren Blüten im Allgemeinen einen verkümmerten Antherencylinder haben. Die Untersuchungen bei den übrigen mir zu Gebote stehenden Cirsien fortsetzend, fand ich weiter, dass diese Eigenschaft den meisten — vielleicht allen — Cirsien und ihren Bastarden eigen ist, und dass demgemäss dieser Diöcismus nicht mehr wie bisher, nur als ein beschränkt spezifisches, sondern als ein generisches Merkmal zu betrachten sein dürfte. Derselbe ist zwar bei den übrigen Cirsien nicht so deutlich ausgeprägt, wie bei *C. arvense*, allein immerhin ist mit demselben in den meisten Fällen eine mehr oder weniger bemerkbare Verschiedenheit in den Dimensionen der Blütenorgane, namentlich der Corollen verbunden; auch sind die sogenannten männlichen Individuen der rothblühenden Arten von den weiblichen sogleich zu unterscheiden, da die Blüten der ersteren wegen der hervorragenden weisslichen Antherencylinder gescheckt, die der letzteren aber wegen der kurzen daher versteckten Antherencylinder einfärbig erscheinen.

So viel mir Material vorlag, fand ich den Diöcismus noch bei folgenden Arten mit folgenden (beiläufigen) Dimensionen der Corollen:

	weibliche	männliche
<i>Cirsium acaule</i>	14''' $\frac{\text{limb. } 6'''}{\text{tub. } 8-8\frac{1}{2}'''}$	14-16''' $\frac{\text{limb. } 6-7'''}{\text{tub. } 8-9'''}$
" <i>carniolicum</i>	7''' $\frac{\text{l. } 4'''}{\text{t. } 3'''}$	8 $\frac{1}{2}$ ''' $\frac{\text{l. } 5'''}{\text{t. } 3\frac{1}{2}'''}$
" <i>spinosissimum</i>	6 $\frac{1}{3}$ ''' $\frac{\text{l. } 3\frac{1}{2}'''}{\text{t. } 3'''}$	7 $\frac{1}{2}$ ''' $\frac{\text{l. } 4\frac{1}{2}'''}{\text{t. } 3'''}$

		weibliche	männliche
<i>Cirsium oleraceum</i>	7'''	$\frac{l. 4'''}{t. 3'''}$	$\frac{8\frac{1}{2}'''}{l. 4\frac{1}{2}'''}$ $t. 4'''$
" <i>Erisithales</i>	$6\frac{1}{2}'''$	$\frac{l. 4'''}{t. 2\frac{1}{2}'''}$	$\frac{8'''}{l. 5'''}$ $t. 3'''$
" <i>heterophyllum</i>	13'''	$\frac{l. 6'''}{t. 7'''}$	$\frac{13'''}{l. 7'''}$ $t. 6'''$
" <i>pauciflorum</i>	$7\frac{1}{2}'''$	$\frac{l. 5'''}{t. 2\frac{1}{2}'''}$	$\frac{8'''}{l. 5'''}$ $t. 3'''$
" <i>reticulare</i>	8'''	$\frac{l. 4\frac{1}{2}'''}{t. 3\frac{1}{2}'''}$	$\frac{9'''}{l. 5'''}$ $t. 4'''$
" <i>anglicum</i>	8'''	$\frac{l. 4'''}{t. 4'''}$	$\frac{9\frac{1}{2}'''}{l. 5\frac{1}{2}'''}$ $t. 4'''$
" <i>pannonicum</i>	8'''	$\frac{l. 4\frac{1}{2}'''}{t. 3\frac{1}{2}'''}$	$\frac{9\frac{1}{2}'''}{l. 5\frac{1}{2}'''}$ $t. 4'''$
" <i>tuberosum</i>	5'''	$\frac{l. 4\frac{1}{2}'''}{t. 3\frac{1}{2}'''}$	$\frac{8\frac{1}{2}'''}{l. 4\frac{1}{2}'''}$ $t. 4'''$
" <i>palustre</i>	5'''	$\frac{l. 3'''}{t. 2'''}$	$\frac{6\frac{1}{2}'''}{l. 3\frac{1}{2}'''}$ $t. 3'''$
" <i>furiens</i> Grs b	8-9 $\frac{1}{2}$ '''	$\frac{l. 3\frac{1}{2}'''}{t. 5-6'''}$	$\frac{9\frac{1}{2}-10\frac{1}{2}'''}{l. 4\frac{1}{2}'''}$ $t. 5-6'''$

Unter den obgleich zahlreich mir vorgelegenen Exemplaren von *C. canum* konnte ich keines finden, welches durchweg Blüten mit verkümmerten Antheren gehabt hätte. Dessenungeachtet möchte ich kaum zweifeln, dass auch dieses, so wie die noch übrigen Arten auf gleiche Weise zweihäusig sei.

Da ich bei meiner in der letzten Sitzung vorgetragenen Nachweisung des Artenrechtes für unser *C. Chailleti*, die Blüten des *C. palustre*, wie

man auch bisher annahm, für zwittrige hielt, und als solche in den Vergleich zog, dies aber, wie ich eben gezeigt, nicht der Fall ist, so kommen, indem die mir damals vorgelegenen Exemplare zufällig nur männliche waren, bei den bezüglichen Vergleichen noch die Maasse der weiblichen Blütheile in Betracht zu ziehen. Ich habe dieselben zu diesem Zwecke bereits meiner Nachweisung in einem Anhange beigelegt, und glaube hier nur nochmals bemerken zu sollen, dass dieser Umstand das Endresultat meiner Nachweisung keineswegs ändert; im Gegentheil ist hierdurch die Einsicht in die spezifische Verschiedenheit unseres *C. Chailleti* eine viel leichtere geworden, wie sich aus der kleinen Zusammenstellung der Blütheile aller drei Cirsien ergibt, die ich hier vorzulegen mir erlaube. Auf eine nähere Besprechung gewisser Einwendungen, die auf einige von mir erörterte Eigenschaften unseres *C. Chailleti* im Vergleiche mit jenen des *C. arvense* und *C. palustre*, gemacht wurden, glaube ich übrigens nicht eingehen zu sollen, da sie sich wohl von selbst als nicht stichhältig darstellen. Zudem hat z. B. die Einwendung, dass *C. arvense* ebenfalls sehr kleine Köpfchen habe, auch insoferne gar keinen Sinn, da ich doch nur das Maximum der Hüllenslängen, und nicht das Minimum, für welches es, wenn man will, nicht einmal eine Grenze gibt, in Betracht gezogen habe. Abgesehen davon stellen sich auch die kleinen Köpfchen bei dem Exemplar von *C. arvense*, welches ich in der Nähe sah, und von dem ich auch eines hier vorzulegen in der Lage bin, wegen krankhafter Beschaffenheit ihrer Theile als verkümmerte dar. Solche und ähnliche Missbildungen, die bei *C. arvense* gar nicht selten vorkommen, können daher auch keinen Grund zu einer Einwendung abgeben.

In Bezug auf die Benennung unseres *C. Chailleti* erlaube ich mir folgende Bemerkungen:

Nach meinem Dafürhalten ist es wohl möglich, aber nichts weniger als gewiss, dass Koch unter seinem *C. Chailleti*, so wie auch Nägeli unsere Pflanze verstanden habe, wie man bisher annahm. Eine nähere Prüfung der Beschreibungen, die diese Autoren geben, ist wenigstens nicht geeignet, diese Annahme als eine richtige zu betrachten, sondern vielmehr ihre Richtigkeit in Zweifel zu ziehen.

Koch spricht seiner Pflanze unterseits spinnenwebig-zottige zuletzt kahle Blätter zu. Allein bei allen hiesigen und ungarischen Exemplaren konnte ich eine so beschaffene Unterseite der Blätter nie finden, sie sind immer vollkommen kahl. Nägeli sagt: die Blätter seien ziemlich kahl, die Köpfchen deuten auf *C. arvense*. Von einer Aehnlichkeit der Köpfchen mit jenen des *C. arvense* kann aber bei unserer Pflanze


gar keine Rede sein. Zum Ueberflusse bemerkt noch Nägeli, dass ihm das einzige Exemplar, welches er in der Sammlung von Alex. Braun gesehen, eine abgeschnittene Form zu sein, daher zwischen *C. arvense* und *C. palustre putatum* (*C. Chailleti* Gaud.) in der Mitte zu stehen scheine, eine Bemerkung, die das herrschende Dunkel noch mehr verstärkt, in welches das Koch'sche *C. Chailleti* gehüllt ist.

Und mögen auch Koch und Nägeli wirklich unsere Pflanze vor sich gehabt haben, so unterliegt es doch keinem Zweifel, dass wegen der von Koch bewirkten Uebertragung des Gaudin'schen Namens auf seine Pflanze einerseits, und der erwähnten Verhältnisse andererseits der Name *C. Chailleti* ein sehr zweideutiger, zu fortwährenden Irrungen und Verwechslungen Anlass gebender geworden sei. Ich glaube daher gerade nicht sehr Unrecht zu handeln, wenn ich für unsere Pflanze, wie ich diess auch bereits in einem für das botan. Wochenblatt bestimmten Aufsätze that, eine andere Benennung, u. z. mit *C. brachycephalum* vorzuschlagen mir erlaube. — *C. palustre* β *Chailleti* mag dagegen fortan die bekannten zufälligen Modificationen des *C. palustre* bezeichnen, wenn man nicht die Benennung nach Nägeli: *C. palustre putatum* vorziehen sollte.

Was die Stellung des *C. brachycephalum* im Systeme betrifft, so muss ich aufrichtig gestehen, dass ich dasselbe auch unter den früheren Verhältnissen mit dem grössten Widerwillen, und nur wegen des Diöcismus an die Seite des *C. arvense* gestellt habe, da es dem letzteren in den meisten Beziehungen, wie durch die eigenthümliche Hülle, die Beschaffenheit der Schuppen, der Wurzel, der Lebensweise u. s. w. ganz fremd ist. Durch diese Eigenschaften schliesst es sich aber zunächst den Arten der Sectio III. *Orthocentrum* Cass. in De Candolle's Prodrömus VI., p. 641 an, mit dem Character: *Involucri squamae ovali-oblongae saepe molliter ciliatae imbricato-adpressae in spinam subulatam rectam saepissime apice productae. Cor. subaequaliter 5-fidae. Stam. filamenta glabra!* — Die hierhergehörigen von De Candolle angeführten sechs Arten sind der mittägigen Region angehörige Sumpfbewohner vom Aussehen des *C. palustre* mit herablaufenden, dorniglappigen Blättern, und meist 2jährig. Die Wurzel wird bei zwei Arten, dem *C. polyanthemum* DC. und *C. setigerum* Ledeb. als eine *fasciculato-tuberosa* bezeichnet, und bei ersterem von Sebastiani (*Cnicus pungens*) in seinem romanarum plantarum fasciculus auch so abgebildet. Es sind dies also sämmtlich Eigenschaften, die im Allgemeinen auch dem *C. brachycephalum* zukommen, und dasselbe mit den Arten dieser Gruppe innigst verbinden.

Gleichwohl sind die Charactere schwankend; und da auch eine grosse Analogie dieser Arten mit dem *C. palustre* besteht, und wir im Bereiche

der mitteleuropäischen Flora im *C. brachycephalum* nur die einzige Art besitzen, so kann diese immerhin im Systeme neben *C. palustre* in die Sectio: *Onotrophe* Cass. gestellt werden, wie diess auch Ledebour (in der flora rossica II. p. 733—34) mit seinem *C. setigerum* und *C. elodes* M. B. gethan hat, indem er die Sectio: *Orthocentrum* mit der Sectio: *Onotrophe* vereinigte, obwohl ich nicht auch auf gleiche Weise wie dieser Autor, die Sect. *Cephalonoplos* D C., wohin *C. arvense* gehört, damit vereinigen möchte.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Juratzka Jakob

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss der Cirsien. 121-126](#)